

*Yongxian Li / Xiao Yu / Tokarski*

## **Zur Lebenslage älterer Menschen in China.** Ergebnisse einer empirischen Studie

### **Abstract**

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Kultur, Lebensphilosophie und Politik erscheint die Lebenssituation der älteren Menschen in China in einem besonderen Licht. Wie leben die älteren Menschen in China? Wie gestalten sie ihre Freizeit? Zur dieser Fragestellung gibt es in China bereits einige Literatur, beispielsweise politische Beschreibungen und theoretische Einschätzungen, jedoch fehlt der Bezug zur empirischen Basis. Die folgenden Daten einer Studie des Autors zur Situation älterer Menschen in China wurden von April bis August 2005 in der Stadt Shenyang in China mittels einer Befragung erhoben. Insgesamt nahmen 1257 Personen an dieser Studie teil.

### **1 Methodische Fragen**

#### **1.1 Soziodemographische Merkmale der Befragten**

Die Untersuchungsgruppe stammt nach Wohnbereichen zu 25 % aus der Stadt, zu 42 % vom Stadtrand und zu 34 % aus dem unmittelbaren Umland. Sie setzt sich zu 59 % aus Männern und 41 % aus Frauen zusammen. Vom Alter her liegen 32 % zwischen 50–59,

19 % zwischen 60–65, 21 % zwischen 66–70 und 28 % bei 70 Jahren und älter.

Bezüglich des Familienstands findet sich eine normale Verteilung für das Alter in China vor. Verheiratete stellen den wesentlichen Teil der Untersuchungsgruppe, „Ledige“ und „Geschiedene“ sind kaum dabei.

Die Anzahl der Kinder variiert stark: kein Kind haben 1.4 %, 30 % der Untersuchungsgruppe haben ein Kind, 25 % zwei Kinder, 20 % drei Kinder und 24 % vier und mehr Kinder.

Was den Schul-/Bildungsabschluss angeht so hat ein geringer Anteil von 8.7 % „keinen Abschluss“ (KA), 16.7 % haben „Fachhochschulabschluss“ (FA), „Hauptschul-“ (HA) und „Oberschulabschluss“ (OH) liegen mit 30 % und 26 % der Untersuchungsgruppe auf dem ersten und zweiten Platz. Insbesondere Frauen repräsentieren die Gruppe, die keinen Abschluss besitzen. Auch Ältere besitzen eher „keinen Abschluss“ bzw. nur einen „Grundschulabschluss“ (GA).

27 % der Befragten beendeten ihre Berufstätigkeit vor Erreichen des Alters von 50 Jahren, 27 % zwischen 50 bis 54 Jahren, 22 % zwischen 55 und 59 Jahren, 22 % zwischen 60 bis 64 Jahren und nur 3 % später als mit 65 Jahren. Damit ergibt sich, dass über die Hälfte der Untersuchungsgruppe ihre Berufstätigkeit unter 55 Jahren beendet hat.

## 1.2 Merkmale der Lebenslage

### 1.2.1 Gesundheit

Die Antworten zum Gesundheitszustand zeigen, dass dieser insgesamt nicht besonders gut ist. Nur 37 % der Untersuchungsgruppe leben ohne chronische Krankheiten, dem gegenüber über 50 % der Befragten mit mindestens einer solchen Krankheit. Frauen leiden öfter als Männer an zwei und mehr chronischen Krankheiten. Chronische Krankheiten häufen sich ab 65 Jahren und ihre Anzahl

nimmt mit der Zeit zu. Ab dem 60sten Lebensjahr schenken die Älteren der Gesundheit mehr Aufmerksamkeit.

Sporterfahrung und Gesundheit stehen in einem direkten positiven Zusammenhang zueinander. Ältere Freizeitsportler besitzen den besten Gesundheitszustand. Weitere Einflussfaktoren auf die Gesundheit sind laut Angaben der Befragten: Frohe Stimmung haben, ein geregeltes Alltagsleben, geeignete Ernährung, gute Gewohnheiten und gute soziale Kontakte. Abbildung 1 zeigt den Überblick über die Einflussfaktoren auf die Gesundheit nach der Einschätzung der Untersuchungsgruppe.

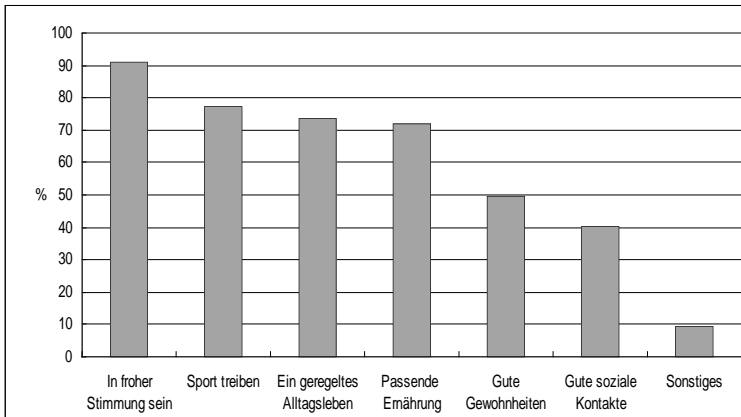


Abb. 1: Einflussfaktoren auf die Gesundheit (n=1256)

In der Stadt und am Stadtrand decken sich die Antworten im Wesentlichen mit dem allgemeinen Bild. Im Umland sind dagegen ein geregeltes Alltagsleben und passende, geeignete Ernährung wichtiger als Sport treiben und nehmen den zweiten und dritten Platz nach der Wichtigkeit ein. In der Stadt tritt „Sport treiben“ als Faktor deutlicher als im Umland hervor. „Sport treiben“ sehen weiterhin Männer häufiger als wichtigen Faktor an als Frauen. Personen mit Fachhochschulabschluss nennen „Sport treiben“, „gute Ge-

wohneheit“, und „gute soziale Kontakte“ signifikant häufiger. Erwartungsgemäß ist der Faktor „Sport treiben“ bei Freizeitsportlern signifikant höher, darüber hinaus sind „gute soziale Kontakte“ für sie wichtig.

Für die subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand wurde eine Fünf-Werte-Skala, von „sehr zufrieden“ bis „unzufrieden“ vorgegeben. Die durchschnittliche Zufriedenheit der Untersuchungsgruppe liegt zwischen „zufrieden“ (2) und „Teils/teils“ (3). Die Zufriedenheit der Untersuchungsgruppe mit ihrem Gesundheitszustand ist also relativ gut. Am Stadtrand ist sie höher als in der Stadt und in der Stadt wiederum höher als im Umland; bei Männern ist sie ebenfalls höher als bei Frauen. Im Hinblick auf das Alter konnte kein signifikanter Unterschied bei der Gesundheitseinschätzung nachgewiesen werden, allerdings zeigt die Altersgruppe 60–65 tendenziell eine etwas höhere Zufriedenheit als die anderen Gruppen.

Das Ergebnis in Hinblick auf Sporterfahrung zeigt nichts Überraschendes: Freizeitsportler halten den ersten Platz mit der höchsten Zufriedenheit vor Wiedereinsteigern und Sportanfängern. Personen, die nicht sportlich oder nicht mehr fähig sind, Sport zu treiben, belegen den letzten Platz bei der Zufriedenheitseinschätzung.

## 1.2.2 Finanzielle Lage

### 1.2.2.1 Einkommen

Betrachtet man Abbildung 2, stellt man fest, dass die Untersuchungsgruppe insgesamt nur ein geringes monatliches Einkommen hat; 3,8 % der Befragten haben sogar gar keines. 23,3 % der Befragten haben ein monatliches Einkommen unter 500 Yuan, 38,3 % der Befragten zwischen 500 und 1000 Yuan, 20 % der Befragten verfügen über 1000 bis 1500 Yuan. Als Fazit kann festgestellt werden, dass 65,4 % der Befragten von weniger als 1000 Yuan leben (= 100 €).

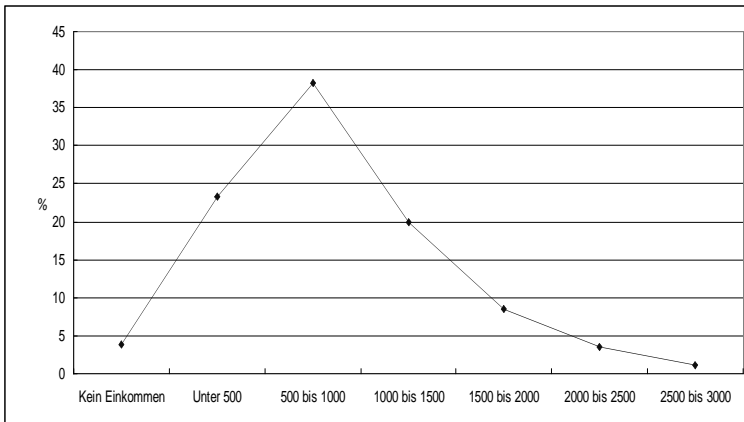


Abb. 2: Das monatliche Einkommen der Untersuchungsgruppe ( $n=1227$ ) (100 Euro = 1000 Yuan im Jahr 2005)

Die geringen Einkommen finden sich (unter 500 Yuan) – in der Reihenfolge – am Stadtrand (28.4 %), in der Stadt (25.9 %) und im Umland (15.7 %) an. Tabelle 1 zeigt, dass über die Hälfte der Untersuchungsgruppe aus allen drei Wohngebieten ein monatliches Einkommen von unter 1000 Yuan haben. Der größte Teil der Einkommen liegt dabei zwischen 500 und 1000 Yuan.

%	Stadt	Stadtrand	Umland
Kein Einkommen	3.0	6.7	0.7
Unter 500**	25.9	28.4	15.7
500 bis 1000**	34.2	32.5	48.0
1000 bis 1500**	17.3	16.8	25.8
1500 bis 2000	10.3	7.6	8.4
2000 bis 2500	3.3	6.3	0.2
2500 bis 3000	2.3	0.6	1.2
3000 und mehr	3.7	1.2	0.0
Fallzahl	301	511	415

Tabelle 1: Das monatliche Einkommen nach Wohnbereich

Tabelle 2 zeigt, dass das monatliche Einkommen bei Männern durchschnittlich besser ist als bei Frauen; Frauen verdienen häufiger weniger als 500 Yuan. Ein monatliches Einkommen zwischen 1000 und 2000 Yuan findet sich entsprechend häufiger bei Männern.

%	Männlich	Weiblich
Kein Einkommen	3.4	4.5
Unter 500**	15.6	34.4
500 bis 1000	37.3	39.4
1000 bis 1500**	24.7	13.2
1500 bis 2000	11.0	5.0
2000 bis 2500	4.5	2.3
2500 bis 3000	1.5	0.8
3000 und mehr	2.0	0.4
Fallzahl	737	515

*Tabelle 2: Das monatliche Einkommen nach Geschlecht*

Je älter die Befragten waren, desto eher liegt das Einkommen bei unter 500 Yuan. 7.7 % der Altersgruppe 70 u. älter haben kein Einkommen und 30.9 % dieser Altersgruppe ein Einkommen unter 500 Yuan. Je höher der Schul-/Bildungsabschluss ist, desto höher ist das Einkommen.

%	50–59	60–65	66–70	70 u. älter
Kein Einkommen**	1.0	1.7	4.8	7.7
Unter 500**	15.8	16.4	30.1	30.9
500 bis 1000	39.5	47.8	38.3	30.9
1000 bis 1500	26.7	16.4	17.5	16.6
1500 bis 2000	11.6	9.5	5.2	6.9
2000 bis 2500	1.7	6.0	3.3	4.3
2500 bis 3000	1.5	1.3	0.4	1.4
3000 und mehr	2.2	0.9	0.4	1.4
Fallzahl	405	232	269	350

*Tabelle 3. Das monatliche Einkommen nach Altersgruppe*

### 1.2.2.2 *Finanzielle Selbsteinschätzung*

Im Hinblick auf die finanzielle Selbsteinschätzung ordnet sich die Untersuchungsgruppe auf der 5-stufigen Skala überwiegend bei einem Mittelwert von 3 („teils/teils“) ein. Bezogen auf den Wohnbereich ergibt sich ein signifikanter Unterschied: Ältere Menschen im Umland unterscheiden sich durch eine schlechtere finanzielle Selbsteinschätzung von der Stadt und vom Stadtrand. Obgleich die Altersgruppe 70 u. älter das niedrigste monatliche Einkommen besitzt, entspricht ihre finanzielle Selbsteinschätzung dem nicht. Dafür zeigt die Altersgruppe 50–59 die niedrigste finanzielle Selbsteinschätzung, obwohl ihr monatliches Einkommen besser ausfällt.

Interessant ist, dass es offensichtlich einen Zusammenhang zwischen finanzieller Selbsteinschätzung und Sporterfahrung gibt: Freizeitsportler sind zufriedener als Wiedereinsteiger, Sportanfänger, nicht sportliche Personen und Personen, die nicht mehr fähig sind, Sport zu treiben (in der Reihenfolge).

### 1.2.2.3 *Ausgaben /Konsum*

Die Ausgaben der Befragten (Mehrfachantwort) gliedern sich wie folgt: Ernährung 81.5 %, Medizin und Gesundheitsfürsorge 56.4 %, Wohnqualität 45.6 %, Kinder/Enkelkinder 38.8 %, Sparen 38.4 %, Hobby 17.6 %, Sport 14.5 %, Kultur/Vergnügen 13.6 %, Sonstiges 11.8 %, Kleidung/Aussehen 9.3 %, Reisen 9.2 % und Weiterbildung 3.0 %. Die wesentlichen Ausgaben werden also für die Grundbedürfnisse des Lebens, wie Ernährung, Medizin und Wohnqualität, verwendet. Der zweithöchste Verwendungszweck kommt der nächsten Generation zu gute und/oder es wird gespart. Ausgaben für Freizeit, Sport etc. werden im Einzelnen nur wenig getätigt, machen aber insgesamt ca. 50 % aus. Erwähnenswert ist, dass die Ausgaben für Kinder und Enkelkinder ebenfalls in allen Gruppen eine wichtige Rolle spielen, erhöhte Ausgaben finden sich auch für Medizin und Gesundheitsfürsorge. Bei Personen aus der Stadt fallen Sparen, Ernährung im Vergleich zu den anderen Altersgruppen deut-

lich ab. Personen aus dem Umland setzen eher andere Akzente, nämlich bei Ernährung, Wohnqualität, Sparen, Kinder/Enkelkinder.

Tabelle 4 zeigt, dass die Ausgabenkategorien nach Geschlecht mehr oder weniger gleich sind. Ein signifikanter Unterschied wurde nur für Kleidung/Aussehen bei Frauen gefunden.

%	Männlich	Weiblich
Medizin und Gesundheitsfürsorge	55.6	57.3
Gute Ernährung	82.2	80.4
Gute Wohnqualität	48.2	41.8
Sparen	40.6	35.7
Hobby	19.7	14.5
Sport	16.0	12.5
Weiterbildung	3.0	3.1
Reisen	9.1	9.4
Kultur/Vergnügen	14.9	11.8
Kinder/Enkelkinder	39.5	37.8
Kleidung/Aussehen*	5.8	14.1
Sonstiges	11.3	12.5
Fallzahl	736	501

*Tabelle 4: Die Ausgaben nach Geschlecht (Mehrfachantwort)*

Bei den Ausgaben nach Alter spielen die Grundbedürfnisse eine wichtige Rolle. 60–65jährige geben häufiger Geld für Hobby, Weiterbildung und Reisen aus; Wohnqualität, Kinder/Enkelkinder, Kleidung/Aussehen spielen weiterhin eine wichtige Rolle, die Ausgaben für Kultur sind bei der Altersgruppe 70 u. älter signifikant höher. Ausgaben für Kleidung, Wohnqualität, Kinder/Enkelkinder treten ab 66 in den Hintergrund. Hervor gehoben werden muss die Altersgruppe 60–65, weil ihre Ausgaben relativ häufiger in Richtung Freizeit, Genuss, Erleben und Kreativität orientiert sind. Hier



ist offenbar eine aktive, neue Altersgruppe, die die „neuen Alten“ charakterisiert, im Entstehen begriffen ist (Tabelle 5).

%	50–59	60–65	66–70	70 u. älter
Medizin und Gesundheitsfürsorge	57.5	59.5	55.8	52.9
Gute Ernährung	84.7	77.6	83.1	79.2
Gute Wohnqualität	64.4	52.6	37.8	24.6
Sparen	40.2	38.8	35.6	38.4
Hobby*	16.5	23.7	14.2	17.3
Sport	12.6	19.0	15.4	13.3
Weiterbildung*	2.2	6.5	3.0	1.7
Reisen*	6.4	15.9	7.1	9.5
Kultur/Vergnügen*	10.6	16.4	10.1	17.9
Kinder/Enkelkinder*	47.4	40.5	33.0	32.1
Kleidung/Aussehen*	13.8	12.5	4.9	5.2
Sonstiges	7.4	12.5	13.1	15.3
Fallzahl	405	232	267	346

*Tabelle 5: Die Ausgaben nach Altersgruppe (Mehrfachantwort)*

Mit höherem Schulbildungsabschluss nehmen die Ausgaben für Wohnqualität, Hobby, Sport, Weiterbildung, Reisen, Kleidung/Aussehen zu.

Für Sport wird naturgemäß mehr Geld von Sportaktiven als von anderen Personen ausgegeben. Es ist darüber hinaus erwähnenswert, dass Freizeitsportler nicht nur im Sportbereich, sondern auch bei anderen Freizeitaktivitäten, beispielsweise Hobby, Reisen, Kultur/Vergnügen und Weiterbildung, mehr als die anderen investieren und weniger Ausgaben für Medizin tätigen.

### 1.2.3 Wohnsituation

#### 1.2.3.1 Mitbewohner

Auf die Frage: „Mit wem leben Sie zur Zeit in Ihrem Haushalt?“, ergibt sich folgendes Bild: 5.2 % der Befragten leben allein, 76.8 % leben mit (Ehe-)Partner/in, 47.1 % leben mit Kind(ern), 14.6 % mit

Enkelkind(ern), 2,7 % mit Eltern und 1,4 % mit Dienst- oder Pflegepersonal. Kinder gehören also für fast die Hälfte der Untersuchungsgruppe zum unmittelbaren Lebensumfeld, ebenso bei einem relativ hohen Anteil (14,6 %) die Enkelkinder. Die enge chinesische Familienbeziehung und die traditionelle Familienversorgung spielen nach wie vor eine wichtige Rolle bei der Altersversorgung.

Von der Stadt zum Umland sinkt der Anteil der Alleinstehenden und der Anteil der Personen, die mit Dienst- oder Pflegepersonal zusammen leben. Der höchste Anteil von 87,0 % mit (Ehe-)Partner/in ist signifikant höher im Umland, weiterhin ist Leben mit Kind(ern) und Leben mit Enkelkind(ern) in der Stadt signifikant höher ( $p < .001$ ).

%	Stadt	Stadttrand	Umland
Allein stehend	6.3	5.9	3.4
Mit (Ehe-)Partner/in**	72.0	71.6	87.0
Mit Kind(ern)**	54.7	42.9	47.3
Mit Enkelkind(ern)**	21.3	15.7	8.2
Mit Eltern	2.7	2.7	2.9
Mit Dienst- oder Pflegepersonal	3.0	1.4	0.5

*Tabelle 6: Mitbewohner nach Wohnbereich (Mehrfachantwort)*

Frauen leben öfter ohne einen (Ehe)Partner als Männer. Diese Daten verdeutlichen die Feminisierung des Alters, wie sie überall auf der Welt zu beobachten ist. Darüber hinaus ist das Leben mit Enkelkind(ern) bei Frauen signifikant höher (Tabelle 7).

%	Männlich	Weiblich
Allein stehend	4.5	6.2
Mit (Ehe-)Partner/in**	84.5	65.8
Mit Kind(ern)	43.7	51.6
Mit Enkelkind(ern)**	12.2	17.9
Mit Eltern	3.3	1.9
Mit Dienst- oder Pflegepersonal	1.5	1.4

*Tabelle 7: Mitbewohner nach Geschlecht (Mehrfachantwort)*

Im Hinblick auf das Alter wird tendenziell deutlich, dass das Leben mit (Ehe-)Partner und Leben mit Eltern mit zunehmendem Lebensalter abnimmt. Alleinstehende sind in der Altersgruppe 50–59 unter- und in der Altersgruppe 70 u. älter überrepräsentiert (siehe Tabelle 8). Insgesamt zeigen die Daten, dass die Familie bei der Altersversorgung in China eine wesentliche Rolle spielt.

%	50–59	60–65	66–70	70 u. älter
Allein stehend**	1.5	6.9	4.5	8.9
Mit (Ehe-)Partner/in**	93.3	82.7	74.3	55.7
Mit Kind(ern)*	45.8	42.0	45.5	53.1
Mit Enkelkind(ern)**	5.2	19.0	19.4	18.9
Mit Eltern**	5.7	3.0	0.7	0.6
Mit Dienst- oder Pflegepersonal	1.0	1.7	0.7	2.3

Tabelle 8: Mitbewohner nach Altersgruppe (Mehrfachantwort)

Familientradition und Familienabhängigkeit verlieren sich allerdings bei besser ausgebildeten Personen (Tabelle 9).

%	KA	GA	HA	OA	FA
Allein stehend**	13.8	6.2	3.7	3.7	4.8
Mit (Ehe-)Partner/in**	42.2	66.8	80.5	86.0	84.3
Mit Kind(ern)*	59.6	47.3	49.5	42.1	43.8
Mit Enkelkind(ern)**	24.8	22.6	12.4	11.0	10.5
Mit Eltern**		1.3	2.4	2.1	7.1
Mit Dienst- oder Pflegepersonal	0.9	0.9	0.8	1.5	3.3

Tabelle 9: Mitbewohner nach Schul-/Bildungsabschluss (Mehrfachantwort)

### 1.2.3.2 Zufriedenheit mit der Wohngemeinschaft und mit der Familienbeziehung

Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Wohngemeinschaft und mit der Familienbeziehung wurde an Hand einer 5-Werte-Skala von „sehr zufrieden“ bis „unzufrieden“ gestellt. Die Beantwortung lässt

eine relativ große Zufriedenheit der Untersuchungsgruppe erkennen. Dabei liegt die Gruppe der Stadtrandbewohner auf dem ersten Platz. Bezüglich der relativ hohen Zufriedenheit mit der Wohngemeinschaft und mit der Familienbeziehung gibt es dabei keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. In der Altersgruppe 50–59 ist sie allerdings niedriger und bei der Gruppe 70 u. älter höher. Obgleich die Altersgruppe 50–59 die geringste Zufriedenheit im Vergleich zu den anderen Altersgruppen zeigt, besitzt sie doch einen Mittelwert von 2.29 bei der Zufriedenheit mit den Wohnmitgliedern und von 2.24 bei der Zufriedenheit mit der Familienbeziehung.

Die hier präsentierten Daten weisen immer wieder auf eine enge Familienbeziehung zwischen den Generationen in China hin. Die Familienversorgung stellt also noch eine beliebte und wesentliche Altersversorgungsart in China dar und wird zumindest von den älteren Menschen akzeptiert. Auch mit zunehmendem Schul-/Bildungsniveau ist man häufiger zufrieden mit der Wohnsituation und mit der Familienbeziehung.

## **2 Diskussion**

Die Ergebnisse der hier präsentierten Studie zeigen die allgemeine Lebenssituation von älteren Menschen in China. Der relativ niedrige Schul-/Bildungsabschluss und die relativ frühe Beendigung der Berufstätigkeit sind besondere Merkmale der Lebenssituation alter Menschen in China.

Angesichts der ungleichen Verteilung des Bildungsstandes zwischen Männern und Frauen und der Abwertung ihrer Ausbildung in den letzten Jahrzehnten besitzen Frauen insbesondere im Alter einen eher niedrigeren Schul-/Bildungsabschluss.

Früher in den Ruhestand zu treten ist heute in China typisch für die Beendigung der Berufstätigkeit. Dies ist auch bei der Untersuchungsgruppe der Fall. Über die Hälfte der Befragten hat ihre Berufstätigkeit unter 55 Jahren beendet und die meisten davon sind

Personen, die einen niedrigen Schul-/Bildungsabschluss besitzen. Darüber hinaus beenden Frauen generell ihre Berufstätigkeit früher als Männer; sie erhalten überdies relativ niedrige Renten. Insofern könnte man sie sogar als „die späten Arbeitslosen“ bezeichnen, weil sie wegen des schlechten Arbeitsmarkts ihre Berufstätigkeit erzwungenermaßen früher aufhören und sie nur eine geringe Rente erhalten. Fast 40 % der älteren Männer und über 70 % der älteren Frauen müssen zu dieser Gruppe gezählt werden. Dies zeigt, dass das Bildungsniveau eine wesentliche Rolle für die Ruhestandssituation der Alten spielt: Mit einem hohen Bildungsniveau ist ein abgesicherter Ruhestand verbunden. Generell gilt aber: Im Zusammenhang mit dem nicht optimalen Sozialsystem für alte Menschen in China muss die Lebenssituation der Alten als nicht gut bezeichnet werden.

Ein nicht optimaler Gesundheitszustand und relativ niedrige Einkommen stellen weitere Merkmale der Lebenssituation im Alter in China dar. Obwohl die Befragten ihre Gesundheit selbst als relativ gut einschätzen, muss man von einem insgesamt eingeschränkten Zustand ausgehen. Über die Hälfte der Befragten leidet an mindestens einer chronischen Krankheit im letzten Lebensabschnitt. Die Älteren müssen dazu im Durchschnitt eine angespannte finanzielle Lage akzeptieren. 27 % erhalten ein Einkommen unter 500 Yuan, 38 % zwischen 500 und 1000 Yuan. Die Grundlebenshaltungskosten in der Stadt liegen in China bei ca. 500 bis 1000 Yuan pro Person. Dies bedeutet, dass ca. 30 % der Älteren nicht über ein ausreichendes Einkommen zur Deckung der Grundlebenshaltungskosten verfügen und nur knapp über die Hälfte diese Grundlebenshaltungskosten bezahlen können. Auf diesen Zustand im Alter wird von vielen Autoren in China hingewiesen (Liang 2003, 36; Tang et al. 2004, 464ff; Ma 2002, 11f. und Fang et al. 2003, 185).

Geschichte, Tradition, Kultur, Sozialwesen, Politik sowie Bildung sind die besonderen Gründe für die Lage der alten Generation in China. Natürlich kann man dies nicht für ganz China sagen, es gibt jedoch zahlreiche Städte, die noch weniger gut als die Stadt

Shenyang da stehen: Ein niedriger Schul-/Bildungsabschluss und niedrige Einkommen bedingen eingeschränkte Lebensqualität und einen eingeschränkten Lebensstandard. Die schlechte finanzielle Lage, ein unsicheres Sozialsystem sowie die Tradition der Familien-erziehung bestimmen auch die Ausgaben der älteren Menschen. Sie geben ihr Geld primär für Ernährung, Medizin, Wohnen, Kinder/Enkelkinder aus und sparen. Das „Sparen“ wird dabei mit zunehmendem Lebensalter wichtiger.

Es gibt weder eine passende soziale Altersversorgung noch eine Krankenkasse in China. Vor dieser Situation müssen die oben genannten Merkmale als ernst zu nehmende „soziale Probleme“ gesehen werden. Dies spiegelt sich auch in den gegenwärtigen Sorgen der Befragten im Ruhestand wieder. Es sind dies: Gesundheitssorgen, finanzielle Sorgen, Wohnungsprobleme und Sorge um die Altersversorgung. Eine zufrieden stellende Versorgung ist nicht immer gewährleistet. Aber selbst, wenn es finanziell möglich wäre, könnte oft eine externe Versorgung bei vielen älteren Menschen traditionsgebunden auf Ablehnung stoßen. Auch wenn die Familie nach wie vor die wesentliche Rolle bei der Altersversorgung spielt (beispielsweise wohnt ca. die Hälfte der Befragten im Durchschnitt und über die Hälfte der Altersgruppe 70 u. älter mit Kind(ern) zusammen) und obwohl die Befragten eine relative hohe Wertschätzung der Familienbeziehung angegeben haben, belastet die Altersversorgung junge Familien stark.

Die Funktion der Familienversorgung wird allerdings immer schwächer und die Probleme, beispielsweise Zeitmangel, keine oder wenige Pflegekräfte, finanzielle Probleme, Familienstress etc. treten massiver auf (Vgl. Song & Yang, 2003; Mu, 2002; Chen 2001). Besonders mit der zunehmenden Alterung und dem negativen Einfluss der derzeitigen Familienpolitik – eine Familie ein Kind – steckt die Familienversorgung in der Krise. Angesichts einer fehlenden Alternative wird sie zwar in der kommenden Zeit auch weiterhin gültig, aber mit vielen Problemen behaftet sein (vgl. Song & Yang 2003; Li 2003, 29; Wang & Liu 2000, 14ff.)

**Literatur**

- Liang, Hong (2003). Health and medical service status among elderly in Beijing. In: Institute of Population Research. People's University of China, 9 (1), 35–39.
- Tang, Zhe et al. (2004). Research on the health care needs of the elderly in Beijing. In: Department of Epidemiology and Social Medicine, Xuanwu Hospital, Capital University of Medical Science, 20 (8), 464–469.
- Ma, Qingkun (2002). Analysis of self – rated health of the oldest old. Zhejiang Research Center on Aging. In: Northwest Population, 2, 11–13.
- Fang, Yuan & Ji, Liu (2003). Study on the physical exercise motivation of the old in China. In: Journal of Beijing University of Physical Education, 26 (2), 183–185.
- Song, Baoan & Yang, Tiegung (2003). Concept and requirement: an important basis of the design of social insurance system the aged – investigation of the mode of providing for the aged and requirement desire in the old northeast industrial base. In: Jilin University Journal Social Sciences Edition, 3, 72–78.
- Chen, Cixia (2003). Life and contentment: A comparison between the elderly in suburb village and urban area of Beijing. In: Market and Demographic Analysis, 9 (3), 66–70.
- Li, Huangyong (2003). The status and future of family supporting parents in different cultural background. In: Population Journal. 1, 28–33.
- Wang, Lijuan & Liu, Jinxia (2000). Research on the security of the aged in the present situation of China. In: Journal of Hebei University of Economics and Trade, 21 (2), 13–17.